

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

9.9.1808 (Nr. 145)

Carlruher



Zeitung.

Freitag,

den 9. Sept. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Ellwangen — Dresden: Truppenmarsch — Zürich — Paris: Revolution in Algier — Bordeaux: Nachrichten aus Portugal — Bayonne — Neapel: Gewitter — Kopenhagen: Flucht der spanischen Truppen aus Dänemark — London: Geheimer Rath.

Deutschland.

Ellwangen, vom 1. Sept.

Am 1. dieses gegen Abend sind Se. Königl. Majestät allhier eingetroffen. Dem Vernehmen nach werden sich sämtliche Truppen, so allhier und bei Hall kampirt haben, so wie die Kavallerie-Regimenter, nach Heilbronn begeben, um allda ein Exercier-Lager zu beziehen, wohin die hier kampirten Bataillons heute Morgen bereits abmarschirt sind.

Dresden, vom 22. August.

Am 20. d. giengen 4.000 Mann fran ösischer Infanterie hier durch, gestern 6.000, und 4.000 Mann hatten Nachtquartier zu Dresden, welche heute früh um 5 Uhr wieder austrücken. Heute kommen 3.000 Mann, die hier Nachtquartier halten. 1.300 Mann Cavallerie und 1.400 Pferde sollen in Dresden bleiben, wie lange, oder ob sie bloß Rasttag haben, ist unbestimmt, und 800 Mann Cavallerie mit 1.500 Pferde gehen durch; den 24. August werden 2.500 Mann Cavallerie und 2.700 Pferde, und den 25ten 200 M. Cavallerie und 1.900 Pferde, welche bloß durchgehen, erwartet; in allem passen Dresden 24.600 Mann und 7.500 Pferde. Alle Mannschaf, welche hier durchgeht, bekommen von Dresden ein Fäßstük, bestehend in zwei Kannen Bier, einer achtel Kanne Brantwein, einem weißen Groschenbrod und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Pf. kalten Braten. Die Offiziers erhalten an einer gedeckten Tafel ein feines Dejeuner u. Wein. Alle diese Mannschaf wird in Einmärschen auf Wagen mit 2, 3, 4,

bis 6 Pferden bespannt, transportirt, und es sind täglich über 2.000 Wagen und gegen 8.000 Pferde ausgeschriben. Vor Dresden wird abgestiegen. Die Garderobe gemacht, gefrühsükt und en Parade durch die Stadt marschieret, da denn am entgegengesetzten Ende der Stadt andere Wagen warten, die den Transport weiter besorgen. Es heißt, unsere 15.000 Mann mobil gemachten Sachsen würden sich an diese Armee anschließen. Alle diese französischen Truppen sind gut und neu montirt.

Schweiz.

Zürich, vom 1. September.

In dem Laufe dieser Woche sind von deutschen Fürstlichen Personen: Die Frau Erbgrößherzogin von Baden, Stephanie Napoleon, mit mehreren Herren und Damen (unter denselben, als Oberhofmeisterin, die Frau v. Benningen geb. von Dahlberg, Nefin des Fürsten Primas); dann die Frau Erbprinzessin von Anhalt-Deßau (geb. Landgräfin von Hessen-Homburg) mit ihrer Familie, in Begleitung des Dichters Matthison, durch hiesige Stadt, nach dem Innern der Schweiz gegangen. Die erstere Gesellschaft schlug die Straße nach Marie Einsiedeln, die zweite nach Bern ein. Beide gedachten das Fellenbergische Institut in Hofwyl zu besuchen.

Frankreich.

Paris, vom 2. September.

Der Moniteur enthält heute folgendes aus Algier v.

23. Jul. „Die Expedition, welche der Dey gegen Tunis vorbereitete, ist wegen eines in dem Lager ausgebrochenen Aufstandes mißlungen. Der Aga, der Kommandirte, der Bey don Constantine, die vornehmsten Offiziere und selbst die Schwäger des Dey sind ermordet worden. Es ist ein neuer Dey erwählt worden, so wie auch mehrere neue Regierungsglieder, und die Rebellen hatten sich schon in Marsch gesetzt, um sie zu installieren. Die Kunde von diesen Vorgängen verbreitete Bestürzung in der Stadt und in dem Pallaste. Die Kaufäden wurden geschlossen, und der Dey, der schon persönlich bedroht war, beschloß, nach Europa zu entfliehen. Alle Vorkehrungen waren bereits zu seiner Einschiffung getroffen, als ein zweiter Courier die Nachricht brachte, daß der Anführer, den die Rebellen sich gegeben hatten, mit allen seinen Mitschuldigen ermordet worden sey, und daß die Armee aufs neue den dormaligen Dey, Achmet Pascha, als ihren Fürsten anerkannt habe. Die Ruhe war nun schnell wieder hergestellt; aber in den Gemüthern blieben doch mancherlei Besorgnisse zurück; man befürchtete die Rückkehr der Armee.“

Bordeaux, vom 17. August.

Seit Ausbruch der Insurrektion in Spanien, und besonders seit der Verbreitung derselben in die westlichen Provinzen, ist die Kommunikation mit Portugal gänzlich abgeschnitten, so daß wir über 2 Monate lang ohne Nachrichten aus Lissabon sind. Daher erfährt man auch nicht das Mindeste von den zahlreichen Reisenden und Kommissionärs, welche unsere Handelshäuser dahin abgeschickt hatten, um Einkäufe in Kolonialwaaren, besonders auch in südamerikanischer Baumwolle, zu machen, wovon in Portugal noch große Vorräthe vorhanden sind. Aus Spanien hat man in dieser Hinsicht unangenehme Nachrichten. Es sollen sich nemlich in einigen Provinzen, im Augenblick, als die Insurrektion ausbrach, sich viele für unsere Städte und andere französische Handelsplätze bestimmte Waarentransporte vorgefunden haben, die sodann theils geplündert, theils öffentlich verkauft wurden. An bestimmten Details über diese Vorfälle, so wie überhaupt über die Ereignisse in Portugal, fehlt es noch. Daß auch dort an mehreren Orten ein Aufstand ausgebrochen ist, scheint sich zu bestätigen, so wie man auch ziemlich allgemein von einer in

Portugal erfolgten Landung der Engländer überzeugt ist. Der Herzog von Abrantes (Gen. Junot) soll in der kritischen Lage, in der er sich befand, die den Umständen angemessenen Maasregeln ergriffen haben. Er zog nemlich seine in Lissabon und andern Städten zerstreuten Truppen, die durch die zuvor erfolgten Detaschirungen nach Spanien geschwächt waren, in einige Forts und feste Punkte zusammen, und verlegte sein Hauptquartier ins Fort St. Julien. Der russische Admiral Sinjavin traf mit ihm gemeinschaftliche Maasregeln zur Sicherheit des Hafens von Lissabon, so daß man für die russische Flotte, so wie für die portugiesischen Schiffe, die noch im Hafen liegen, nichts besorgt. In der Stadt Lissabon befinden sich keine englischen Truppen. Die portugiesische Insurrektion soll im Hafen von Oporto ihren Anfang genommen, und die Insurgenten eine provisorische Regierung errichtet haben. Uebrigens sieht man allgemein ein, daß das Schicksal Portugals mit dem von Spanien im engsten Zusammenhang steht. Sobald dieses bezwungen ist, kann auch jenes keinen Widerstand leisten. Und an der Bezwingung Spaniens ist wohl wenig zu zweifeln, da die kraftvollsten Anstalten getroffen werden, um der dortigen Insurrektion ein Ende zu machen, was wohl die englischen Hülfskorps, die angeblich zur Unterstützung der Spanier gelandet haben, nicht verhindern werden. — Alle Nachrichten bestätigen einstimmig, daß die Insurgenten eine Menge Greuelthaten verübt haben. Die Insurrektionsausschüsse der einzelnen Provinzen sind zwar mit einander in Korrespondenz getreten; indessen soll unter ihren Generalen bereits Zwietracht herrschen. Unsere Armee besetzt gegenwärtig die Linie von Burgos und Valentia nach Tudela an der südlichen Grenze von Navarra, und von dort durchs nördliche Arragonien nach Katalonien bis Barcelona und Tarragona. Die Festungen Pampelona und St. Sebastian haben starke Besatzungen, u. sind gut verproviantirt. Die Straße von Bayonne über Vittoria nach Burgos ist frei; jedoch hält man für rathsam, die zur Armee bestimmten Militärs oder andern Personen nur in ganzen Detaschements reisen zu lassen, indem starke Räuberbanden die Wege unsicher machen. Es heißt, Gen. Verdier, der zuletzt das Truppenkorps in Arragonien kommandirte, sey verwundet, und General Lefevre, der

unter ihm diente, an den Folgen seiner in Sarragossa erhaltenen Wunden gestorben.

Bayonne, vom 23. August.

Vor wenigen Tagen bin ich mit einer Menge Reisenden hier angekommen, u. gedanke mich auf die vielen Strapazen dieser Reise, zu der ich von Madrid 17 Tage brauchte, da zum Theil in Etapes marschirt wurde, hier einige Tage auszuruhen. Es ist fortdauernd sehr lebhaft hier, indem die vielen Flüchtlinge aus Spanien und die vielen dahin durchmarschierenden Truppen die kleine Stadt nur zu leicht zu beleben vermögen. Es sind mehrere kleine Lager um die Stadt, in welchen die neuen Regimenter gebildet werden, deren bereits viele abmarschirt sind, und noch viel mehrere kommen werden. Auch ist Marschall Jourdon vor einigen Tagen zur franz. Hauptarmee, die bei Burgos steht, abgereist, und Marschall Ney gestern hier angekommen. Die vielen Deserteurs der spanischen Schweizer-Regimenter, der zerstreuten Insurgenten u. dgl. haben eine strenge Gränzpolizey nöthig gemacht, zu der aus den Pyrenäendepartementen etwa 5,000 Bergjäger errichtet werden, welches in den frühern Kriegen mit Spanien immer geschehen ist. Die Engländer haben sich, ihrer gewohnten Feigheit zufolge, nach ein Paar Kanonenschiffen von Bilbao enfernt, die Stadt ihrem Schicksal und der Diskretion der Franzosen überlassen. Obgleich der Handel leidet, so ist es dennoch sehr lebhaft auf den hiesigen Werften. Man rüstet viele Korsaren aus, und baut an zwei Fregatten, den ersten Kriegsschiffen, die hier vom Stapel laufen. Außerdem giebt der Handel nach dem Innern große Lebhaftigkeit, die durch das Waffengeräusch u. die Menge Fremde erhöht wird.

Stalien.

Neapel, vom 19. August.

In den hiesigen Zeitungen liest man folgendes: Am 16. dieß Morgens 4 Uhr brach hier ein fürchterliches Gewitter aus; die Donnerschläge waren unbeschreiblich heftig, u. der ganze Himmel schien ein Feuer zu seyn. Der dabei fallende Regen glich einem Wolkenbruch, und das Meer warf thurmhohe Wellen. Ein armer Fischer wurde vom Blitz getroffen, und schon nach einigen Minuten fieng sein Körper an in Ählniß überzugehen. Bevor noch das

Gewitter ausbrach, hörte man in den Eingeweiden des Vesuvus ein entsetzliches Brüllen, und aus seinem Crater stieg eine gewaltig hohe Rauchsäule empor. Da diese Erscheinung gewöhnlich einen nahen Ausbruch des Vulkans ankündigt, so fiengen die Menschen, welche am Fuß des Berges wohnen, bereits an, mit ihren besten Habseligkeiten zu flüchten. Allein sobald das Gewitter ausbrach wurde der Vesuv wieder ruhig, und nach 2 Stunden, nemlich Morgens 6 Uhr, heiterte sich der Himmel ganz auf, so daß wir den schönsten Tag genossen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 24. August.

Es ist hier folgendes bekannt gemacht worden: „Die dänische Nation wird mit dem lebhaftesten Erstaunen und dem gerechtesten Unwillen vernehmen, daß die spanischen Truppen, die sie mit einer so herzlichen Gastfreundschaft aufgenommen hatte, und von welchen sie berechtigt war, Hülfe zu erwarten, den Ruf der Biederkeit und Treue, der ihnen vorhergegangen war, Lügen gestraft, an ihren Pflichten gegen ihre Waffenbrüder, die Franzosen, zu Verräthern geworden, und die Interessen und die Sicherheit Dänemarks gefährdet haben, indem sie in eine feindliche Verbindung mit dem gemeinschaftlichen Feinde sich eingelassen, und demselben die Häfen der ihrer Bewachung anvertrauten Provinzen geöffnet haben. Anführer, Führer und Vollzieher dieser Verrätherei ist der General dieser Truppen, Marquis de la Romana, gewesen. Auf die listigste Art, und unter Berufung auf angebliche Befehle des Prinzen von Ponte-Corvo, hat er sich in den ausschließenden Besitz der Festung Nyborg zu setzen, und diesen, für die Sicherheit Fänens so wichtigen Platz, den Engländern in die Hände zu spielen gewußt, die stets bereit sind, aus Verräthereien und Ueberraschungen Vortheile zu ziehen, und sich überall zu zeigen, wo sie Gewißheit haben, keinen Widerstand zu finden. In dem Hafen von Nyborg bemächtigte sich der Feind des Kriegsbriks, Fama, von zwei 6pfündigen Kanonen und zwölf 12pfündigen Karonaden, der Kriegspacht, Sä-Dem, von vier 12pfündigen Haubizen und acht 4pfündigen Kanonen, dann des bewaffneten Steuermannschiffs, Laurwig. Diese Schiffe ergaben sich erst, nachdem sie sich 20 Minuten

lang muthvoll gegen das doppelte Feuer einer weit überlegenen engl. Eskadre und der von den Spaniern besetzten Landbatterien vertheidigt halten. Zu Swenburg und Foburg wollten die Spanier der Kanonierschaluppen Sr. Mai. sich bemächtigen; allein ihr Vorhaben wurde zeitig entdeckt, und jene Schiffe gerettet. Kurz darauf schien es die Absicht der Spanier zu seyn, sich unter dem Schutze der engl. Kriegsschiffe, die sie herbeigerufen hatten, einzuschiffen, und Dänemark zu verlassen. Wirklich hat auch diese Einschiffung zu Nyborg und Swenburg statt gehabt, wo sie sich aller Transportschiffe und selbst der Rachen, die sich daselbst vorfanden, bemächtigten. Ehe sie Nyborg verließen, vernagelten sie die Kanonen, und zerstörten alles, was sie von Munition und Kriegsgeräthschaften fanden. Sie wollten auch eine reitende Batterie mitnehmen, allein sie sahen sich genöthigt, dieselbe zu Sitzbarn zurückzulassen, so wie auch ihre Pferde. Zu Foburg haben sie gleichfalls die Kanonen vernagelt, und die Munitionsvorräthe zerstört. Plötzlich landete das spanische Korps, das sich zu Swenburg eingeschiffet hatte, 2600 Mann stark, und aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend, auf der Insel Langeland, die bereits von Truppen der nämlichen Nation besetzt war.

Die auf den Klüften dieser Insel zerstreuten dänischen Truppen, sahen sich, ehe sie nur Ahnung von Verrätheren hatten, auf allen Punkten abgeschnitten. Inzwischen wurde, Dank dem festen und klugen Betragen des Generalmajor von Ahlefeldt, der französische Oberstlieutenant, Hr. Gautier, den die Spanier arretirt hatten, befreit. — Allem Anschein nach werden die spanischen Truppen, die sich auf der Insel Langeland vereinigt haben, sich wieder einschiffen. Die spanischen Truppen in Jütland haben sich gleichfalls unversehens auf einen Befehl des Marquis de la Romana in March gesetzt, und, so viel man hier weiß, ist es bloß einem Theil des Regiments Zamora, dessen Kanonirungen näher am kleinen Belt lagen, gelungen, nach Jütland zu kommen. Die übrigen spanischen Korps sind noch zu rechter Zeit arretirt, entwafnet und zu Gefangenen gemacht worden. Die 5000 Mann, die in Seeland lagen, hatten grobe Unschwefungen begangen, und alle Bande der Subordination zerissen. Sr. Majestät haben für nothig erachtet, sie in der Zitadelle von

Kopenhagen unter scharfer Bewachung zu halten. Auf diese Art ist ohngefähr der dritte Theil der zwei spanischen Divisionen durch die Verrätheren des Marquis de la Romana dem Feinde überliefert worden. Im Hauptquartier, den 16. August 1808. Unter. F. Bülow, General-Adjutant und Chef des General-Staabs. (Aus dem französischen Amtsblatt vom 3. Sept., woselbst sich auch ein Artikel aus Hamburg vom 24. Aug. über die nämlichen Ereignisse, und darin unter andern folgende, von dem Kopenhager Bericht abweichende Stelle befindet: Da der Marquis de la Romana sich auf der Insel Jütland nicht in Sicherheit glaubte, so eilte er, sie zu räumen, und nachdem er einen Theil seiner Truppen auf die Insel Langeland gebracht hatte, so schloß er sich für seine Person in die Festung Nyborg ein, wo er noch ist. Alle Vorkehrungen waren von dem Fürsten von Ponte-Corvo und den Dänen gethan um ihre Mittel zu vereinigen und sie hatten bereits die Belten passirt.)

England.

London, vom 23. August.

Ein Reisender, der aus Port-au-Prince ankommt, sagt aus, daß die Armeen des Christoph und des Petion auf St. Domingue, sich eine Schlacht bei dem dem Grand-Matne geliefert haben, welche vier Tage dauerte. Christoph verlor 2200 Mann, nämlich 1600 Todte oder Verwundete und 600 Gefangene. Petion, wie der Reisende sagt, marschirte auf die Hauptstadt los mit 16,000 Mann; Christoph retirirte und hatte sich in das Fort Milton, fünf Meilen vom Kap, geworfen. Zwei Cabinets-Kouriere kamen gestern in Begleitung zweier schwedischer Kouriere im Bureau der auswärtigen Geschäfte an. Sogleich hielten die Minister einen geheimen Rath, der sehr lange dauerte.

Carlruhe. Mit hoher Genehmigung werden wir die Ehre haben Sonnabend, den 10. September, allhier im Durlacher Hof ein Declamatorium mit abwechselnder Musik zu geben; zu welchem wir alle Freunde der Kunst ergebenst einladen. Vorgetragen werden folgende Gedichte: Das Lied von der Glocke, von Schiller, deklamirt von Henriette Bredow. Resignation von Schiller; deklamirt von Carl Bredow. Der Taucher, Ballade von Schiller; deklamirt von Henriette Bredow. Die Tode, von Bürger; deklamirt von Carl Bredow. Das Gefändnis, ein Lustspiel in Versen, in einem Akt, von Robertus; Wechsel-Declamation von Carl u. Henriette Bredow. — Entree ist 36 kr. — Der Anfang ist Punkt 6 Uhr.

Carl Bredow, nebst Gattin, aus Berlin, Schauspieler.